

Die Eigenschaften des Heiligen Geistes

Ich möchte zu Beginn mitteilen, dass gestern Abend, um etwa zwanzig nach neun, unser Bruder Ivan Eckert verstorben ist. Man rief mich gestern an und teilte mir mit, dass sich der Bruder kurz vor seinem Hinscheiden befinde. Ich kann bezeugen, dass er bis zum Ende fest im Glauben blieb, da ich ihn in seiner letzten Zeit fast jeden Tag besuchte. So haben wir gestern Abend die Zeit abgewartet und gemerkt, wie sein Atmen abflachte und manchmal für kurze Zeit aussetzte. Seine Frau, Schwester Irmgard und ich fühlten seinen Puls an Handgelenk und Hals, und schließlich hörte sein Herz auf zu schlagen. Sie drückte ihrem Mann noch die Augen zu, und musste weinen. Ich tröstete sie und konnte ihr sagen, dass ihr Mann noch in der zwölften Stunde Gnade vor Gott gefunden hatte und nun an einem wunderbaren Ort sei. Gewiss sollten meine Worte von jungen Leuten nicht so verstanden werden, es sei noch in ihrer Sterbestunde im hohem Alter Zeit für eine Bekehrung. Kein Mensch kann wissen, wann er von Gott abgerufen wird. Deshalb ist es für einen jeden Menschen wichtig, allezeit bereit zum Hinscheiden zu sein.

Nun hat ein neues Jahr seinen Lauf genommen, und wir können wieder rückblickend sagen, dass Gott uns auch im vergangenen Jahr beschützt und bewahrt hat. In einer unserer Wahrheitsperlen lesen wir, dass es nicht so sehr darauf ankommt, wie lange wir leben, sondern vielmehr, dass das Leben einen rechten Inhalt hat. So viel Gott einem jeden von uns an Zeit zugedacht hat, so lasset uns diese Zeit recht nutzen. Gott will uns viel schenken. Wir lesen im Wort Gottes:

- ***„Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat – wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“ (Röm. 8, 32).***

Wir als Kinder Gottes haben das Vorrecht, Erben Gottes und Miterben Christi zu sein. Wir können uns in die göttliche Natur verwandeln lassen, und Erben des ganzen Himmels sein, wenn wir es nur wollen.

Zum Jahreswechsel nimmt man sich gewöhnlich gute Vorsätze für das neue Jahr vor. Doch darf es nicht allein bei den guten Vorsätzen bleiben; wichtig ist, diese guten Vorsätze zu erfüllen. Es heißt, dass der Weg zur Hölle mit lauter guten Vorsätzen gepflastert ist. Der Teufel hat nichts dagegen, wenn sich der Mensch gute Vorsätze erwählt. Doch sucht er zu verhindern, dass der Mensch sie in die Tat umsetzt. Er versucht den Menschen immer dazu zu bewegen, seine guten Vorsätze in die Zukunft zu

verschieben. Gott möge uns helfen, dass wir das, was wir uns an guten Vorsätzen vorgenommen haben, auch erfüllen mögen.

Die Propheten im Alten Bund weissagten bereits über dieses Vorrecht des Menschen im Neuen Bund.

- ***„Und ich werde reines Wasser über euch sprengen, und ihr werdet rein sein von allen euren Unreinheiten; von allen euren Götzen werde ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen. Und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut“ (Hes. 36, 25-27).***

Gott versprach durch den Propheten Hesekeil, den Menschen ein neues Herz und einen neuen Geist zu geben. Ich möchte aber diesen neuen Geist hervorheben. Es heißt, dass wir uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen sollen. Auch Jesus sprach von dieser Reinigung, indem er sagte:

- ***„Jede Rebe, die Frucht bringt, die reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe“ (Joh. 15, 2).***

Dies bedeutet, dass wenn allein die Sünden vergeben sind, das Werk noch kein völliges ist. Gott will dem Menschen hierzu einen neuen Geist geben. Was ist wohl dieser neue Geist, und woran können wir ihn erkennen? Worin unterscheidet sich dieser Geist von dem Geist, der im Menschen des Alten Bundes wohnte? Es ist für uns wichtig, dass wir die Antworten auf diese Fragen wissen. Denn wenn wir diese nicht beantworten können, ist es für uns schwierig, geistliche Dinge zu verstehen.

Der Geist der Sohnschaft

Der Apostel Paulus, welcher der Apostel der Heiden war, schrieb im Brief an die Gemeinde zu Rom:

- ***„Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“ (Röm. 8, 15).***

Durch den Heiligen Geist können wir als Kinder Gottes nun im Neuen Bund rufen: Abba lieber Vater! Es bedeutet, dass wir als Kinder Gottes das Vorrecht haben, Gott unseren Vater zu nennen, und ihn anzurufen. Jesus bestätigte dies, als er sagte:

- **„Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott!“ (Joh. 20, 17).**

Wir können dankbar sein, dass wir einen Vater im Himmel haben, der so väterlich für uns sorgt. Wenn unser irdischer Vater uns nicht recht erzogen hat, so erzieht uns aber unser himmlischer Vater. Gottes Art zu erziehen, ist viel weiser. Die Liebe Gottes zu uns ist viel größer als die Liebe einer Mutter zu ihrem Kind. Wir bekommen häufig mit, wie grausam sich Eltern gegenüber ihren Kindern verhalten können. Auf eine solche Weise verfährt Gott mit seinen Kinder niemals. Gottes Liebe ist viel größer als die größte menschliche Liebe. Der Heilige Geist, den wir empfangen haben, ist ein Geist der Sohnschaft. Durch diesen Geist leben wir in dem Bewusstsein, dass wir Kinder Gottes sind.

Der Geist der Kraft, Liebe und Zucht

In dem zweiten Brief an Timotheus nennt uns der Apostel Paulus ein weiteres Merkmal des Heiligen Geistes:

- **„Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht“ (2. Tim. 1, 7).**

Auch sprach Jesus nach seiner Auferstehung zu seinen Jüngern, dass sie in Jerusalem bleiben sollen, bis sie angetan seien mit der Kraft aus der Höhe. Jesus sprach außerdem, dass Johannes mit Wasser getauft hatte, sie aber mit Heiligem Geist getauft werden sollen. Der Heilige Geist gibt dem Menschen die Kraft, den finsternen Mächten zu widerstehen und *Nein* zu allem Bösen sagen zu können. Der Mensch hat durch den Heiligen Geist das Vorrecht, ein Sieger und Überwinder im geistlichen Kampf zu sein. Er gibt dem Menschen Kraft, von jeglicher üblen Gewohnheit freizukommen, an die er einst gebunden war. Was mit menschlicher Kraft und Anstrengung unmöglich ist, das kann der Mensch mit Hilfe des Heiligen Geistes möglich machen. Durch ihn kann er von den schwersten Gebundenheiten befreit werden. Er kann dann von Herzen singen: *„Frei, frei, frei, von Sünden bin ich frei! Von Welt und ihrer Eitelkeit hat Christus mich befreit.“*

Demnach beinhaltet die frohe Botschaft nicht nur die Vergebung von Sünde und Schuld, sondern auch, als Überwinder und Sieger aus dem bevorstehenden geistlichen Lebenskampf mit Hilfe des Heiligen Geistes hervorzugehen. Wir Kinder Gottes sind schon im jetzigen Leben glücklich, da wir wissen, dass in jedem Kampf der Sieg auf unserer Seite sein kann. So singen wir auch in einem unserer Lieder: *„Immer sind wir Sieger, so ertönt es wieder.“* Viele Lieder unseres Liederbuches handeln von Überwindung und Sieg. So können auch viele unserer Geschwister aus

eigener Erfahrung von einem siegreichen Leben sprechen. Es sind herrliche Erfahrungen, die ein Kind Gottes als Überwinder machen kann. Der Geist der Kraft ist viel stärker als alle finsternen Mächte. Es heißt:

- **„Wiederseht dem Teufel, so flieht er von euch!“ (Jak. 4, 7).**

Ein geheiligtes Kind Gottes ist stärker als der Teufel selbst. Ist ein Kind Gottes mit der himmlischen Kraft des Heiligen Geistes ausgerüstet, so muss der Teufel vor diesem fliehen. Dieser Christ trägt die ganze Waffenrüstung Gottes, ist beständig im Gebet und wacht darin beharrlich. Nur mit solcher geistlichen Ausrüstung und einer solchen Gebetshaltung ist der Mensch fähig, den Teufel in die Flucht zu schlagen.

An einer anderen Stelle spricht der Apostel von einer Kraft der Liebe. Bereits im Alten Bund war das Gebot, zu lieben, gegeben: *Du sollst deinen Nächsten lieben*. Jesus hat diesem Gebot viel mehr Bedeutung zugesprochen. Der Maßstab der Liebe ist durch Jesus noch viel höher gesetzt als je zuvor. So sprach Jesus:

- **„Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde.“ (Mt. 5, 39).**

Im Alten Bund dagegen wurde geboten den Freund zu lieben, den Feind aber zu hassen. Jesus sprach weiter zu seinen Jüngern:

- **„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, gleich wie ich euch geliebt habe“ (Joh. 15, 12).**

Auch in Bezug auf die Liebe untereinander war der Maßstab der Liebe des Alten Bundes gegenüber dem Neuen Bund nie so hoch gesetzt, denn die Liebe des Neuen Bundes soll sogar so weit gehen, das Leben für seinen Nächsten zu lassen.

- **„Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde“ (Joh. 15, 13).**

Durch Zeugnisse von Geschwistern haben wir erfahren, dass Kinder Gottes fähig sind, das Leben für Freunde und sogar auch für Feinde zu lassen. Es trug sich zu, dass auf einem sinkenden Schiff die Rettungsbote nur für die Hälfte der Passagiere ausreichten. Nur jeder Zweite konnte also eines der Rettungsbote betreten, und so wurde das Los geworfen. Es war ein Christ an Bord, der während der Schiffsreise mit einem Mann ins Gespräch kam. Es stellte sich heraus, dass dieser ein Atheist war. Als nun die Lose verteilt wurden, viel das Los der Rettung auf den Christen, der Atheist aber musste an Bord des sinkenden Schiffes bleiben. Der Christ aber entschied sich dafür, sein Los dem Atheisten zu geben, und sprach zu ihm: *„Geh, und suche Gott! Ich will an deinem Platz sterben, denn ich bin bereit zu sterben. Siehe nun zu, dass du auch dort hinkommst, wo ich sein*

werde. *Ich werde auf dich im Himmel warten.*“ Diese Begebenheit zeigt, welche eine Liebe ein geheiligtes Kind Gottes sogar zu seinen Feinden hat. Ein wahrer Christ geht so weit, dass er sich selbst opfert, um jemand anderen zu retten. Dies unterscheidet ein Kind Gottes von allen anderen Menschen, die den Heiligen Geist, welcher der Geist der Liebe ist, nicht haben. Einen solchen Geist der Liebe finden wir weder in Kirchen noch in Sekten. Es ist ein Geist, der an wahren Christen zu erkennen ist. Jesus sprach:

- **„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Joh. 13, 35).**

In dem ersten Brief an die Gemeinde zu Korinth schrieb der Apostel Paulus:

- **„Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre es mir nichts nütze“ (1. Kor. 13, 3).**

Wenn in allem unseren Tun die Liebe Gottes nicht mitwirkt, auch wenn die Taten noch so aufopfernd sind, wirken wir vergebens. Taten ohne Liebe kann Gott dem Menschen einst nicht anrechnen. Wir Lesen in der Offenbarung die Worte:

- **„Selig die Toten, die von jetzt an in dem Herrn sterben“ (Offb. 14, 13).**

Von jetzt an bedeutet ab dem Zeitpunkt, an dem der Geist der Liebe ausgegossen wurde. Diese Menschen sind selig, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Sie werden für ihre Werke, die sie aus Liebe taten, den rechten Lohn empfangen. So der Mensch aber seine Werke nicht aus Liebe tat, wird ihm auch einst kein Lohn zuteil. Jesus sprach damals über die Pharisäer, dass sie ihren Lohn bereits dahin haben. Denn alles was sie taten, taten sie nur, um Ehre von Menschen zu empfangen. Die Beweggründe, die sie zu ihren Taten veranlassten, waren nicht rein, nicht vollkommen und vor Gott nicht wohlgefällig. Gott sieht die Beweggründe hinter jeder unserer Tat, während die Menschen meist nur die Taten sehen. Für Gott ist von wichtigster Bedeutung, aus welchem Motiv ich dies oder jenes tue. Taten, die aus Beweggründen wie Pflichtgefühl, Formalität oder dem Suchen nach Ehre von Menschen entspringen, kann Gott nicht anerkennen. Allein die Taten, welche aus reiner Herzensliebe geschehen, sind Gott wohlgefällig.

Es sei uns für das neue Jahr ein guter Vorsatz, wenn wir den Beweggrund hinter jeder Tat erforschen. Jeder muss sich beständig selbst die Frage stellen, was ihn zu jener Tat bewegt. Unterliegt meine Tat der wahren Liebe, die aus dem Heiligen Geist entspringt, oder tue ich sie nur

aus Eigennutz oder Pflichtgefühl? Gott will uns den Heiligen Geist geben, durch den uns diese reine Herzensliebe zuteil wird.

Eines unserer Traktate handelt von einer Schwester, Sarah Smith, welche bezeugen konnte, dass, nachdem sie den Heiligen Geist empfangen hatte, der Geist der Furcht nicht mehr in ihr war. Gleiches konnten auch damals viele andere der Pionierbrüder bezeugen. Sie wurden durch die Kraft des Heiligen Geistes mutig. In der Offenbarung wird daher ein Kind Gottes mit einem Löwen verglichen, was bedeutet, dass es mutig wie ein Löwe ist.

An anderer Stelle der Bibel lesen wir von einem Geist der Zucht. Wir lesen in den Sprüchen über diesen Geist:

- **„Weisheit und Zucht verachten nur die Narren“ (Spr. 1, 7).**

Weiter lesen wir im Epheserbrief über die rechte Kindererziehung:

- **„(...) zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn!“ (Eph. 4, 6).**

Dann lesen wir im ersten Timotheusbrief Worte, die an unsere Schwestern gerichtet sind. Ihnen wird verordnet, dass sie sich mit Scham und Zucht zieren sollen (1. Tim. 2, 9). Sich mit Scham und Zucht zu zieren, betrifft gewiss nicht nur die Schwestern, sondern uns alle. Der Heilige Geist in einem Menschen macht sich an Zucht und keuscher Verhaltensweise bemerkbar. Bezeugt ein Mensch, er habe die Heiligung erlangt, und besitzt nicht die Charaktereigenschaften der Keuschheit und Zucht, so ist sein Zeugnis ein leeres Zeugnis. Es heißt, dass nicht das Zeugnis unserer Lippen die Welt überzeugen wird, sondern das Zeugnis unseres Wandels. In einem unserer Lieder heißt es in einem Vers: *„Zeigt euren Wandel Geschwister, dass Gottes Worte sind wahr.“* Wenn sich auch heute die Weltmenschen öffentlich eher ausziehen, anstatt sich anzuziehen, so stellen sich wahre Kinder Gottes nicht der Welt gleich, sondern kleiden sich keusch. Wir sind gewiss keine Fanatiker und legen keine gewisse Form in der Kleiderwahl fest, wie es manche Sekten tun, indem sie sich uniform kleiden, doch müssen wir darauf achtgeben, dass unsere Kleidung der verordneten Keuschheit der Bibel entspricht, auf dass uns von Außenstehenden nichts Böses nachgesagt werden kann. Mögen sich unsere Brüder und Schwestern immer in diesem Geist der Zucht kleiden und verhalten, damit die Lehre Christi durch ihren Wandel geziert wird. Der Herr helfe uns, dass wir in der Frage des keuschen Wandels niemanden zum Anstoß werden. Lasst uns auch in dieser Sache immer auf dem biblischen Weg bleiben. Wir wissen, dass die Welt in Sachen Mode immer zur Übertreibung neigt. Entweder maximal große Röcke oder Miniröcke;

Hauptsache man fällt auf und ist im Äußerlichen aufreizend. Ein Zwischending bei Röcken gefällt der Welt nicht sonderlich. Wir müssen auf dem Mittelweg der Bibel bleiben und dürfen weder zur Rechten noch zur Linken abweichen. Wenn der Mensch den Heiligen Geist besitzt, dann wird er auch erkennen, was in Äußerlichkeiten Gott wohlgefällig ist. Er wird dann auch das Anlegen von Schmuck und sonstigen überflüssigen Modeaccessoires nicht der biblischen Keuschheit und Zucht entsprechen. Wie bereits erwähnt, spricht die Bibel von einem Sich-Zieren in Scham und Zucht. Lasst uns darauf achtgeben, dass wir den Namen der Gemeinde Gottes weder durch unseren Kleidungsstil noch durch unser Verhalten verunehren. Vielmehr lasst der Gemeinde Gottes durch unseren äußerlichen Wandel Ehre zukommen. Das Wort Gottes sagt von den falschen Christen, dass um derer willen der Name Gottes unter den Heiden verlästert wird. Wie viele Menschen gibt es heutzutage, die sich Christen nennen und sich als gläubig bezeichnen, die aber im Äußerlichen nicht dem biblischen Verordnungen nachkommen. Die Heiden lästern über solche, denn auch sie wissen, was die Bibel von einem Menschen fordert. Gewiss haben die Heiden dann allen Grund über solche Menschen, die sich zu Unrecht Christen nennen, zu lästern, und es ist eine Schande für das wahre Christentum. Doch einst werden diese Menschen ihr Urteil empfangen.

Der Geist der Wahrheit

Der Heilige Geist ist auch der Geist der Wahrheit. Jesus sprach:

- ***„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten“ (Joh. 16, 13).***

Den Geist der Wahrheit besitzen, bedeutet nicht, im Irrtum zu sein. Durch den Heiligen Geist sind wir in der Lage, die Dinge so zu sehen, wie Gott sie ansieht. Ein geheiligtes Kind Gottes richtet sich nicht nach den Ansichten der Menschen, was in ihren Augen Gut und Böse ist. Ich kam einst mit einer Frau ins Gespräch, und wir sprachen über eine gewisse sündige Tat. Sie sagte mir: „Aber Bruder Harry. Das ist doch keine so große Sünde!“ Eine solche Aussage zeugt davon, dass diese Frau den Geist der Wahrheit nicht besaß, denn wenn sie den Geist der Wahrheit hätte, so würde sie wissen, was vor Gott recht und was unrecht ist. Sie müsste dann ebenfalls wissen, dass Gott schon eine kleine Sünde nicht dulden kann. Was der Mensch äußerlich zu erkennen gibt, ist ein Zeugnis seines Inneren. Jesus wies darauf hin, dass dies alles aus dem Herzen des Menschen kommt. Wenn Geschwister den Geist der Wahrheit besitzen, so braucht ein Bruder den anderen auch nicht ermahnen, indem er spricht: Erkenne den Herrn. Denn durch den Heiligen Geist sind alle voll der Erkenntnis Gottes.

Die Menschen sollen durch den Heiligen Geist erkennen, was gut und was böse ist. Dies wiederum zu erkennen oder nicht zu erkennen, ist ein Anzeichen, ob wir den Geist der Wahrheit besitzen oder nicht. Wenn man immer wieder auf die anstandsmäßige Kleidung, auf die Haartracht oder andere unangebrachte äußerliche Dinge hinweisen muss, so zeigt dies, dass jene Geschwister, die ermahnt werden müssen, sich nicht vom Heiligen Geist leiten lassen. Den Heiligen Geist möchte ich ihnen nicht absprechen, aber sie darauf hinweisen, dass sie dem Heiligen Geist nicht folgen. Es heißt, dass wir den Heiligen Geist nicht betrüben dürfen. Wenn wir durch den Heiligen Geist ermahnt werden und wenn Geschwister uns in gleicher Sache ermahnen, so lasst uns jene unangebrachte Tat nicht immer wieder tun. Lasst uns diese Mahnungen annehmen, damit wir uns nach Gottes Wohlgefallen verändern können. Wer weiß, wie viel Gelegenheit Gott uns noch gibt, uns zu verändern. Mögen wir doch alle, wenn der Herr wiederkommt, vor ihm in dem geheiligten Wesen erscheinen. Deswegen möchte ich zurufen: Lasst euch ermahnen und zurechtweisen, denn die Zeit ist kurz. Passt euch im Äußerlichen nicht der Welt an.

Der Geist der Rettung

Der Heilige Geist ist ein Rettergeist. Uns ist verordnet, die Seele unseres Nächsten zu gewinnen. In den Psalmen lesen wir die Worte: „*Mein Bruder, schlage mich freundlich.*“ Dies darf nicht im Zorn und Grimm geschehen, sondern in der Liebe. Lasst uns darauf achtgeben, einander nicht zu verletzen.

Die Jünger Jesu wollten damals, dass Jesus Feuer vom Himmel auf jenes Dorf fallenlasse, aus dem sie abgewiesen wurden. Darauf sprach Jesus zu ihnen:

- ***„Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? Denn der Menschensohn ist nicht gekommen, die Seelen der Menschen zu vernichten, sondern zu erretten.“ (Lk. 9, 55.56).***

Deshalb müssen auch wir immer einen solchen Rettersinn haben, und beständig um die Seelen verlorener Menschen beten. Lasst uns für diese Menschen im Gebet einstehen und Gott bitten, er möge ihnen die Augen öffnen, damit sie den Weg der Wahrheit erkennen. Gegenüber allen Menschen, auch gegenüber unserem Feinde, müssen wir einen Rettersinn haben. Der Heilige Geist ist ein Rettergeist.

Der Geist der Sanftmut und Demut

Auch ist der Heilige Geist ein demütiger Geist. Jesus sprach:

- **„Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig, und von Herzen demütig“ (Mt. 11, 29).**

Der Heilige Geist gibt sich eben nicht durch ein stolzes Wesen zu erkennen. Ein Mensch, der mit ihm erfüllt ist, wird sich niemals über seinen Nächsten stellen noch ihn verachten. Die Apostel sprachen:

- **„Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor“ (Röm. 12, 10).**

Durch den Heiligen Geist achtet einer den anderen höher als sich selbst. In vielen Glaubensbewegungen konnte ich feststellen, dass bei ihnen kein demütiger Geist vorhanden ist. So kommt es unter ihnen vor, dass einer gegen den anderen predigt, um sich größer vor den Versammelten zu zeigen. Menschen, die solches tun, sind gewiss nicht durch einen demütigen Geist geleitet. Wären sie mit dem Heiligen Geist erfüllt, so würden sie sich in Demut unterordnen. Jesus sagte:

- **„Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht“ (Joh. 13, 13).**

Doch Jesus sprach, dass er unter ihnen wie ein Diener ist. Jesus gab seinen Jüngern dies immer wieder zu verstehen, da sie den Geist der Wahrheit noch nicht besaßen. Deshalb entstanden unter den Jüngern immer Uneinigkeit und Streit. Dies können wir auch aus der Bibelstelle entnehmen, in der die Jünger fragten, wer wohl der Größte unter ihnen sei. Jesus stellte darauf ein Kind in ihre Mitte und sprach:

- **„Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, dann werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich“ (Mt. 18, 3.4).**

Jesus sagt uns durch diese Worte, dass wir ohne den demütigen Geist nicht in den Himmel kommen können. Wenn Jesus stolze Menschen in den Himmel zulassen würde, so würde es ein Verderben des ganzen Himmels bedeuten. Gott wird einen stolzen Geist nicht Einlass ins Himmelreich gewähren. Es heißt an anderer Stelle:

- **„So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes“ (1. Petr. 5, 6).**

Die Apostel mahnen uns, dass sich einer dem anderen in Demut unterzuordnen hat. Sich in mehr Demut zu erweisen, sei für uns ein weiterer guter Vorsatz für das kommende neue Jahr. Lasst uns weiter in das Tal der Demut gehen und dem Nächsten in Liebe und Demut dienen. Wir müssen wissen, dass wir Kinder Gottes hier auf Erden nicht zum

Herrschen, sondern zum Dienen sind. Der Apostel Petrus sprach als Ältester der Gemeinde zu den Mitältesten:

- **„Weidet die Herde Gottes, die euch anvertraut ist (...); nicht als solche, die über das Anvertraute herrschen, sondern als Vorbilder der Herde“ (1. Petr. 5, 2.3).**

Demnach sollen die Ältesten Vorbilder in der Demut sein. Der Apostel Petrus hat sich selbst in seinem Leben in Demut bewiesen. Möge uns der Herr im neuen Jahr zu mehr Sanftmut verhelfen. Jesus sprach von sich:

- **„Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig“ (Mt. 11, 29).**

Ein sanftmütiger Mensch gebraucht keine groben Worte. Es heißt, dass die stillen und sanften Worte die mächtigsten sind. Ein sanftes und stilles Wesen ist Gott wohlgefällig. Wir lesen im Alten Testament, wie der Prophet Elia Gott in einem sanften und stillen Wehen wahrnahm. Dies ist der wahre Geist, den wir besitzen sollten. Wenn man uns will in Streitigkeiten zu ziehen, so müssen wir an die Worte denken:

- **„Ein Diener des Herrn soll nicht streiten, sondern freundlich gegen alle sein“ (2. Tim. 2, 24).**

Im Hinblick auf ein sanftmütiges und friedfertiges Wesen können wir auch an anderer Stelle der Bibel von Jesus lernen. Während Jesus bei Pilatus war, tobte draußen die Volksmenge, die Jesu Todesstrafe forderte. Auch die anwesenden Hohepriester beschuldigten ihn vieler Dinge. Doch auch auf ihre Beschuldigungen antwortete Jesus kein Wort. Darauf sprach Pilatus zu Jesus:

- **„Antwortest du nichts? Sieh, wie viele Dinge sie gegen dich vorbringen!“ (Mk. 15, 4).**

Jesus antwortete aber nichts mehr, so dass sich Pilatus wunderte. Jesus hätte sich gegenüber allen Beschuldigungen rechtfertigen können. Warum tat er dies dann nicht? Weil er wusste, dass es sich nicht lohnte. Wollen dann auch wir weiter streiten und diskutieren, wobei jeder auf sein Recht beharrt? Wenn wir vor Gott im Recht sind, so wird er uns das Recht wie das Licht hervorheben. Es wird der Tag kommen, an dem jeder sehen kann, wer im Recht und wer im Unrecht ist. Doch es heißt an anderer Stelle: Hier ist Geduld der Heiligen notwendig. Das Wort *Geduld* kommt von dem Wort *dulden*. Man erduldet, wenn man zum Beispiel zu Unrecht beschuldigt wird und unter den Folgen leidet. Sanftmütig ist der Mensch dann, wenn er solches Unrecht über sich ergehen lässt. Gott helfe uns, dass wir diesen Geist der Sanftmut besitzen. Möge ein jedes Familienmitglied ein sanftmütiges und demütiges Wesen besitzen, auf dass das Familienleben ein

friedliches sei. Wie bereits erwähnt wurde, sind nämlich die sanften und stillen Worte die mächtigsten Worte.

Ich erinnere mich an die Zeit vor meiner Bekehrung, als ich mich in der Schule nicht recht verhielt. Darauf befahl mir der Schuldirektor, sofort in sein Büro mitzukommen. Er schrie mich nicht an, was mir viel lieber gewesen wäre. Stattdessen redete er mit mir ganz still und sanft, was mich sehr beschämte. Seine Worte gingen mir so zu Herzen, dass ich sie bis heute nicht vergessen kann. Die Lektion, die mir damals mein Schuldirektor erteilte, bleibt mir für das ganze Leben. Vielleicht hätte ich seine Worte schon längst vergessen, wenn er mich angeschrien hätte, aber dieses sanfte und stille Wesen hatte auf mich sehr gewirkt. Wir Kinder Gottes müssen ebenso in sanften Worten reden können. Wir haben uns in einem sanften Wesen in der Gemeinde, in der Familie und in aller Öffentlichkeit zu beweisen. Lasst uns nicht in Ungeduld und Schroffheit unseren Mitmenschen gegenüber treten, denn wenn wir ein sanftmütiges Wesen in den schwierigsten Lagen beibehalten, wird dies die Weltmenschen überzeugen. Es zeigt ihnen, dass wir wahrhaftig mit dem Heiligen Geist erfüllt sind. Nicht das Zeugnis unserer Lippen überzeugt, sondern vielmehr unser Wandel.

Der Geist des Friedens

Das Wort Gottes sagt:

- ***„Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen“ (Hebr. 12, 14).***

Jemand stellte einst die Frage, was wohl der Friede mit der Heiligung zu tun habe. Darauf antwortete der Bruder: Sehr viel! Dort wo kein Friede ist, kann man auch nicht von Heiligung sprechen. Denn der Heilige Geist ist ein friedlicher Geist. Kinder Gottes sind Kinder des Friedens. Unser Erlöser Jesus Christus ist ein Fürst des Friedens. Wir lesen, dass Melchisedek aus Salem Fürst des Friedens bedeutet. Der Name Salem stammt aus dem Arabischen und heißt *Salom*, was Frieden heißt. Wenn wir den Heiligen Geist besitzen, so lasst uns bestrebt sein, keine Friedensstörer, sondern Friedensstifter zu sein. Jesus sprach:

- ***„Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen“ (Mt. 5, 9).***

Es gibt solche Menschen, die den Frieden in den Familien, in den Gemeinden und in ihren Freundschaften immer stören. Ich bin kein Richter, aber kann mir nicht vorstellen, dass solche Menschen einst in den Himmel kommen werden. Der Himmel wird diesen Menschen verschlossen sein,

denn sie würden ihn mit ihrer Umgangsart verderben. Lasst uns bestrebt sein, diesen Frieden zu erhalten, denn es steht geschrieben, dass wir *dem Frieden nachjagen* sollen. Und soviel an uns ist, so sollen wir mit allen Menschen Frieden halten, was nicht bedeutet, dass wir Unrecht tun sollen, um der Welt zu gefallen. Jedoch in Angelegenheiten, die vor Gott kein Unrecht sind, können mit der Welt Kompromisse gemacht werden, die dem Frieden dienen. Es ist nicht recht, wenn jemand seinen eigenen Willen durchsetzen will, wo er doch eigentlich den Frieden wahren könnte, wenn er von seinem Wollen ablässt. In solchen Fällen muss ein Kind Gottes nachgeben. Es begab sich, dass eine Schwester mit ihrem unbekehrten Mann und ihren Kindern einen Ausflug in die Berge machte. Ihr Mann machte sie auf einen Gebirgsfluss aufmerksam und sprach: *„Schaut mal. Der Fluss fließt den Berg hinauf! Dort hinten, wo der Fluss hinfließt, ist es höher als hier. Ist dies nicht sonderbar?“* Sie sagte ihm, dass dies doch unmöglich sei, doch ihr Mann machte sie immer wieder auf den Höhenunterschied aufmerksam und war der Überzeugung, dass der Fluss den Berg hinauffließe. Auch die Kinder verstanden nicht, wie der Vater dies allen Ernstes behaupten konnte. Die Kinder fragten die Mutter später, wie sie seine irrtümliche Behauptung so stillschweigend hinnehmen konnte. Da sprach sie: *„Ach Kinder, lassen wir den Fluss heute mal den Berg hinauffließen.“* Es zeugt von Vernunft und Weisheit, wenn man sich nicht auf Diskussionen einlässt, die belanglose Themen betreffen. Das Verhalten der Mutter war ein Vermeiden von Auseinandersetzungen, um den Frieden zu wahren.

Mögen wir uns auch im neuen Jahr in Eintracht in Frieden und Liebe gut verstehen. Wenn jemand unter uns auch eine andere Meinung hat, so lasst uns doch geduldig miteinander umgehen. Das Wort Gottes sagt uns: *„Ihr, die ihr stark seid, traget die Schwachen.“* Wir müssen Geduld mit denen haben, die anderer Ansicht sind, und immer in der Hoffnung bleiben, dass Gott diesen Menschen Klarheit schenkt.

Der Geist der Entschiedenheit

Lasst uns auch gesagt sein, dass der Heilige Geist ein entschiedener Geist ist. Es mangelt heute an Entschiedenheit in der Christenheit, und wir leben in einer Zeit, in der Jesus zu manch einem Menschen sagen muss: *„Ach, wenn du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“* Das heutige Christentum ist in der Hinsicht lau geworden, dass es vermehrt Kompromisse eingeht, die mit dem rechten biblischen Maßstab nicht mehr zu vereinbaren sind. Es sind Kompromisse, die auf Kosten der Wahrheit eingegangen werden. Zu

nennen ist hier die Ökumene wie auch andere Allianzen zwischen Gemeinden. Sie sind alle Zusammenschlüsse von Gutem und Bösem, Licht und Finsternis. Gott hat bereits von Anbeginn der Welt das Licht von der Finsternis getrennt. Möge Gott uns helfen, dass wir als Kinder des Lichts uns auf die Seite der Wahrheit stellen. Lasst uns entschieden sein und uns nicht mit dem Irrtum vermischen. Wir haben diesen entschiedenen Geist überaus nötig! Jesus sprach bezüglich der Entschiedenheit:

- **„Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut“ (Mt. 12, 30).**

Wir dürfen nicht aus Licht Finsternis machen, sondern haben allen Dingen den rechten Namen zu geben: Wenn es böse ist, dann ist es böse. Wenn es nicht biblisch ist, ist es nicht biblisch. Hier müssen wir klar entschieden sein und für die Bibel einstehen. Wir dürfen nicht etwas gutheißen, was biblisch gesehen böse ist, um vielleicht den Menschen zu gefallen. Apostel Paulus sagte treffend:

- **„Wenn ich noch Menschen gefällig wäre, dann wäre ich Christi Knecht nicht“ (Gal. 1, 10).**

Der Geist der Einheit

Der Heilige Geist macht auch sich erkenntlich, wenn Einheit unter den Geschwistern ist. Jesus sprach einst im Gebet zu seinem Vater:

- **„Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind“ (Joh. 17, 22).**

Wenn Glaubensgeschwister in der Wahrheit sind, so wird es keinen Grund zu Streitigkeiten geben. Es wird keine Auseinandersetzungen geben, und keiner wird den anderen in irgendeiner Weise verletzen. Menschen, welche mit dem Geist der Wahrheit erfüllt sind, werden sich niemals im Streit trennen.

Wir leben heute in einer Zeit großer Verantwortung. In dieser Zeit erwartet Gott von uns sehr viel. Auf geistlichem Gebiet gibt es viel Arbeit zu verrichten. Doch Gott ist mächtig, uns zur Bewältigung dieser wichtigen Aufgaben mit allem nötigen auszurüsten. Gott helfe allen, die noch nicht den Heiligen Geist besitzen, dass sie sich mit ihm von Gott ausrüsten lassen. Nur mit Hilfe des Heiligen Geistes sind wir fähig, die geistlichen Aufgaben zu erfüllen, und wir können nur durch ihn einst als Überwinder und Sieger vor Gott erscheinen und einen großen Lohn empfangen. Gott helfe uns allen dazu aus Gnade. Amen. 03.01.2010